

Jahresbericht 2016

Institut für Hausarztmedizin und Community Care Luzern (IHAM&CC)

1. Institut allgemein – Personelles

Institutsleitung Dr. Christoph Merlo (CM), Co-Leitung Dr. Christian Studer (CS)

Das Institut wurde am 21.2.2014 gegründet. Das Jahr 2016 war das letzte Jahr der Aufbauphase, welche mit Unterstützungsgeldern und Sponsoring finanziert wurde. Die jährliche Sitzung des Institut-Boards fand am 15. April 2016 statt. Die Mitglieder des Boards sind: Regierungsrat Guido Graf, Kantonsarzt Dr. med. Roger Harstall, der Präsident der kantonalen Ärztesgesellschaft Luzern Dr. med. Aldo Kramis, Dr. med. Jürg Eiholzer als Vertreter der Hausärzte Luzern, Prof. Andreas Balthasar als Vertreter der Universität Luzern und Prof. Peter Tschudi als Vertreter der Hausarztinstitute Schweiz. Zu Gast an der Board-Sitzung war Frau Prof. V. Briner als Vertreterin des LUKS und Projektverantwortliche des Joint Master Humanmedizin Luzern-Zürich. Haupttraktanden waren die Genehmigung der Forschungsagenda und die strategische Ausrichtung des IHAM&CC mit dem Ziel des Anschlusses an die Universität Luzern. Bei den Institutsmitarbeitern gab es im Jahre 2016 keine personellen Mutationen.

2. Praxisassistenzprogramm und Luzerner Curriculum Hausarztmedizin

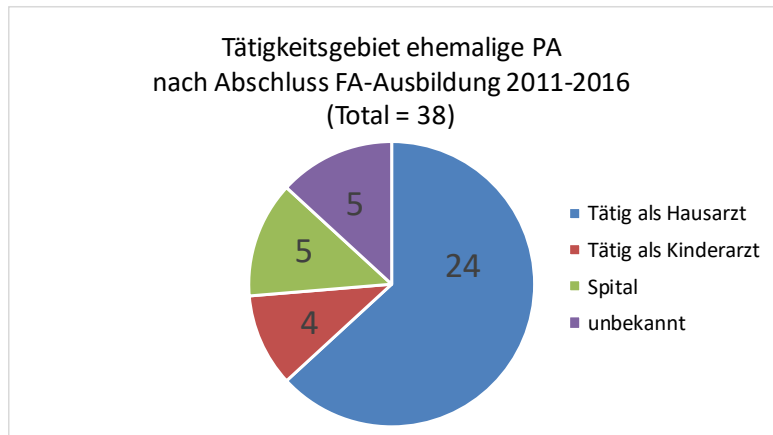
Koordination: Dr. Christian Studer (CS) und Frau Yvonne Kohler (YK), Sekretariat

Das Luzerner Curriculum Hausarztmedizin erfreut sich grosser Beliebtheit bei den Assistenzärztinnen und Assistenzärzten in Weiterbildung und ist in kurzer Zeit (Start 1. Juli 2015) zu einer beliebten Marke über die Kantonsgrenzen hinaus geworden. Angeboten werden aktuell 8 Rotationsstellen à 6 Monate: Dermatologie LUKS (Luzerner Kantonsspital), Rheumatologie-Orthopädie LUKS und Orthopädie OKL (Orthopädische Klinik AG in der Hirslanden Klinik), HNO LUKS, Anästhesie LUKS, interdisziplinärer Notfall LUKS, Psychiatrie *Jups* (Luzerner Psychiatrie) und Pädiatrie LUKS-Pädiatriepraxis. Ein Radiologie/Ultraschall-Curriculum ist in Planung, zurzeit werden Volontariate in Zusammenarbeit mit zwei privaten Röntgeninstituten angeboten. Bevor sich interessierte Assistenzärztinnen für das Curriculum bewerben können, müssen sie eine sechsmonatige Praxisassistenten absolviert oder fix eingeplant haben. Aktuell können maximal 2 Curriculum-Rotationen gewählt werden. Seit dem Start des Curriculum-Programms am 1.7.2015 konnten bis Ende 2016 insgesamt 13 Stellen besetzt werden (durch 10 Assistenzärzte). Bis 2018 sind bereits 27 Stellen fest eingeplant, welche durch weitere 13 Assistenzärztinnen besetzt werden.

Am 3. November 2016 wurde für die Curriculums- und Praxisassistenten ein spannender Labornachmittag mit dem Labor Bioanalytica AG Luzern organisiert. Die Themen waren Präanalytik in Chemie und Bakteriologie, das differenzierte Blutbild automatisch und manuell sowie Qualitätskontrolle und eine Geräteübersicht.

2016 wurden 10 Praxisassistenten finanziert: 3 Pädiatrie-Assistenten, 2 Assistenten des LUKS Wolhusen und 5 Assistenten über das IHAM&CC.

Die Zwischenbilanz der 70 seit 2011 vom Kanton finanzierten Praxisassistenten ist sehr ermutigend. Von den mittlerweile 38 Fachärzten (FA) praktizieren 24 als Hausärzte im Kanton und 4 als Kinderärzte (Graphik), was einer Erfolgsquote von 74% entspricht.



Jeder Assistenzarzt hat sich mit einem Motivationsschreiben beworben. Es fand mit allen ein Gespräch statt, auch als Karriereplanung mit diversen Hilfestellungen im Hinblick auf die Praxistätigkeit. Hierbei wurden zahlreiche Tipps für die Praxiseröffnung vermittelt und mitunter eine Beratung für die geeignete Praxisrechtsform angeboten (Mentoring).

Zur Finanzierung des kantonalen Praxisassistentenprogramms und des Luzerner Curriculums Hausarztmedizin steht ab 2017 nur noch ein Betrag von 700'000 Franken zur Verfügung. Entsprechend wurde in Absprache mit den beteiligten Partner-Spitälern LUKS, IUPS und Hirslandenklinik St. Anna sowie den Lehrärzten (Praxisassistenten) der Kostenverteilungsschlüssel auf je 50% geändert (nur noch 50% der Lohnkosten durch den Kanton finanziert, vormals 2/3 der Kosten).

Das jährliche Treffen aller kantonalen Koordinatoren von Praxisassistenten und Curricula fand dieses Jahr am 27. Oktober unter der Leitung von CS erstmals in Luzern statt. Ein wichtiges Thema ist mitunter die einheitliche Evaluation der Assistenzstellen im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt Allgemeine Innere Medizin mit hausärztlicher Ausrichtung. Weiterhin wurde ein politisch geeintes Auftreten als wichtig erachtet und beschlossen, gemeinsame Anliegen wie beispielsweise die Finanzierung einer Mindestanzahl von Praxisassistenten durch die Kantone an die schweizerische Gesundheitsdirektorenkonferenz zu richten.

3. Fortbildung für Assistenten und Hausärzte

Fortbildungsverantwortlicher Dr. Reto Eberhard Rast (RR)

Am 27. April und 23. November 2016 organisierte das Institut wiederum je eine Fortbildungsveranstaltung für alle Praxisassistenten und Curriculums-Assistenten im Kanton. Dr. Lukas Schmid und Prof. Thomas Linder, Chefärzte Rheumatologie bzw. HNO am LUKS, referierten über die Themen Laborabklärungen bei rheumatischen Erkrankungen bzw. Schwindel. Im Rahmen dieser Institutsfortbildungen werden jeweils gezielt die Chefärzte/Leiter der Ausbildungsstellen der verschiedenen Curriculum-Disziplinen einbezogen. Nebst aktuellen Informationen über das Institut bieten diese Veranstaltungen immer auch die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch unter den Assistenzärztinnen.

Die Entlebucher Hausärztertage 15.-17.9.2016 wurden erstmals durch das Institut organisiert (Koordination RR und YK). Es wurden viele praxisrelevante Themen in Vorträgen und Workshops angeboten. Zu Gast waren auch Vertreter der Institute für Hausarztmedizin Zürich, Bern und traditionellerweise Basel. Integriert war auch dieses Jahr eine Teachers Teaching-Veranstaltung

für die Luzerner Lehrärzte unter der Leitung von RR. Die gesundheitspolitische Podiumsdiskussion am Samstagmorgen war dem Thema „Praxis der Zukunft - Herausforderungen und Kontroversen“ gewidmet. Als Gast konnten wir wiederum Gesundheitsdirektor Guido Graf begrüßen.

4. Kommunikation

2016 wurden drei Newsletter verschickt, welche von RR redigiert wurden (Layout YK) und sehr viele positive Echos auslösten. Im LAZ wurde im Januar ein Artikel über die Praxisassistenten und das Luzerner Curriculum veröffentlicht und in der Juli-Ausgabe ein Artikel über das Praxisnachfolgeprojekt und das Mentoring. Auch in der Tagespresse (Luzerner Zeitung) wurde über das Curriculum in Form eines Porträts einer Assistenzärztin und im Rahmen des Joint Master-Projekts mehrfach über das Institut berichtet.

Das Politikertreffen am 12.9.2016, welches jeweils vom Vorstand der kantonalen Ärztesgesellschaft organisiert wird, war wiederum eine geeignete Plattform, um über die aktuellen Aktivitäten, Projekte und Zukunftsperspektiven des Instituts zu berichten und auch für die dazu erforderlichen Mittel zu werben (CM).

Auch an der GV der kantonalen Ärztesgesellschaft am 16.11.2016 wurde ausführlich über die vielseitigen Institutsaktivitäten berichtet (CM). Praktisch einstimmig wurde die fortdauernde finanzielle Unterstützung durch die praktizierenden Luzerner Ärzte für die kommenden drei Jahre beschlossen.

5. Forschung – bisherige Projekte und Aufbau Forschungsagenda

Dr. Stefan Essig PhD, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (SE), Dr. Christoph Merlo (CM)

Das zweite Forschungsjahr des IHAM&CC war geprägt von a) einer intensivierten Zusammenarbeit mit anderen Instituten für Versorgungsforschung und Hausarztmedizin, b) der Beantragung von Zugang zu Daten aus Innerschweizer Praxen und c) erfolgreichen Drittmittelanträgen.

- a) Das gemeinsame Projekt von CS und SE mit Interface Politikstudien zum *Unterstützungsbedarf von Hausärzten in der Behandlung von Patienten mit Migrationshintergrund* wurde erfolgreich abgeschlossen, indem die Umfrage ausgewertet und mittels Stakeholderdialog konkrete Vorschläge zuhanden von Bund und Kanton ausgearbeitet wurden. Das Projekt zur *Reduktion der Steroiddosis bei Exazerbation von COPD* (CM und SE) mit dem Institut für Hausarztmedizin beider Basel befindet sich weiterhin in der Rekrutierungsphase, welche sich aufgrund der seltenen Exazerbationen in der Hausarztpraxis schwierig gestaltet. Mit dem Institut für Hausarztmedizin Zürich wurde die Rekrutierung von Patienten für die Interventionsstudie *Chronic Care* erfolgreich abgeschlossen (CM und SE).
- b) Für Forschungsprojekte sind Daten aus den Praxen notwendig. Deshalb haben wir alle Medkey-Mitglieder nach Zugang zu anonymisierten Daten aus ihren Praxen gefragt. Rund die Hälfte der angeschriebenen Ärzte hat geantwortet, wovon die meisten Ihre Daten zur Verfügung stellen. Resultate erster Auswertungen werden im Frühling 2017 präsentiert.
- c) Folgende Drittmittelanträge des IHAM&CCs mit Partnerinstitutionen waren erfolgreich und erlauben, einen Teil des eingeworbenen Geldes für den Ausbau der Forschungstätigkeit zu verwenden:

- Interprofessional Primary Care – A Pilot Project in Canton Uri involving General Practitioners and Nurse Practitioners. Kanton Uri und CSS Versicherung
06.2017-06.2021 CHF 98'000 CM und SE als Principal Investigators (PI = Forschungsprojektleiter)
- Establishing a nationwide collection of medical routine data in primary care – expanding the FIRE project. Schweizerischer Nationalfonds (SNF 407440_167233)
01.2017-12.2020 CHF 473'519 SE als Co-PI

Daraus haben sich folgende **Schwerpunkte** in der Forschung herausgebildet, die mittels Drittmittelanträgen und der Anstellung von wissenschaftlichen Mitarbeitern (auf Stufe Masterstudium, Doktorat und Postdoc) im Jahr 2017 weiterverfolgt werden:

1. Interprofessionalität

- Wie können «Nurse Practitioners» in der Hausarztmedizin eingesetzt werden?
- Welche «spezialisierten» Aufgaben wie Ultraschall können Hausärzte übernehmen?

2. Multimorbidität und Funktionsfähigkeit

- Kann ICPC (International Classification of Primary Care) in der Praxis mit einer funktionsbasierten Klassifikation wie ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) ergänzt und verbessert werden?
- Können Kinder und Jugendliche mit «Chronic Conditions» langfristig in der Praxis versorgt werden?

3. Zugang zur Grundversorgung

- Ist eine ländliche Umgebung in der Schweiz ein Risikofaktor für eine Unterversorgung?
- Wie können Patienten mit Migrationshintergrund besser versorgt werden?

Daneben werden wir uns weiterhin in Kollaborationen mit externen Partnern engagieren und an Anschlussprojekten zu laufenden Studien teilnehmen.

6. Lehre

Dr. Stefan Essig PhD, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Während des vergangenen Jahrs haben wir drei Masterstudierende des Studiengangs «Health Sciences and Health Policy» der Universität Luzern betreut, welche folgende Themen bearbeitet haben:

- Robyn Cody (Studienjahr 2016-17) Complexity as a Criterion for Task Sharing in Interprofessional Primary Care Teams
- Ingrid Tanner (Studienjahr 2016-17) Spatial variation in primary health care provision and utilization in Central Switzerland
- Sileni Gasser (Studienjahr 2015-16) How to involve general practitioners in research?

Es fanden auch diverse Lehrveranstaltungen durch SE statt an der Universität Luzern und anderswo statt:

- Frühlingsemester 2016
 - Placebo (Kolloquium)
 - Quality measurement in health care (Vorlesungsreihe)
 - Sektorübergreifende Innovationen in der ambulanten und häuslichen Versorgung (Intensivseminar CAS Gesundheitsmanagement Careum/Stiftung B. Braun, Zürich)
- Herbstsemester 2015/16
 - Cost-Benefit Analysis (Übung)

- International Comparison of Health Care Systems (Übung)
- Ringvorlesung zum Thema Professionalism and Governance in Primary Care (Organisation)

7. Präsentationen

Es wurden diverse Präsentationen an Konferenzen, Versammlungen und Weiterbildungen im In- und Ausland gehalten:

- International Spinal Cord Society Conference, Wien (2016) How are general practitioners involved in long-term care for persons with spinal cord injury? (Poster SE)
- Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Entwicklungspädiatrie, Solothurn (2016) Transition of adolescents with chronic conditions (Workshop SE)
- European Forum for Primary Care, Riga (2016) Can Nurse Practitioners Contribute to Transformation of the Swiss Primary Care Practice? (Workshop SE)
- 28th Euroson Congress of the EFSUMB, Leipzig (2016) Developmental Dysplasia of the Hip in Mongolia: A Prospective Cohort Study (Mitteilung SE) – **Gewinner des Abstract-Preises**
- Fortbildung für Assistenz- und Oberärzte des Kantonsspital Aarau, Aarau (2016) Transition of adolescents with chronic conditions (Workshop SE)
- Präsentation der vom BAG finanzierten Migrationsstudie (siehe Punkt 5a) an der Swiss Public Health Conference in Bern (CS und SE, gemeinsam mit Interface)
- Diverse Präsentationen über Institutsaktivitäten (Board IHAM&CC, GV 2016 der kantonalen Ärztesgesellschaft, Entlebucher Hausärztetage 2016, GV Hausarztverein Luzern Reuss, andere Ärztesgruppierungen und Politikertreffen Kanton Luzern (CM)) sowie an der GV 2016 des Vereins der Luzerner Hausärzte und diverse Information an VLUHA aktuell-Veranstaltungen (CS)

8. Publikationen

- Oetterli M, Birgit L, Krongrava P, **Essig S, Studer C**. Unterstützung von Hausärzten/-innen bei der Behandlung von Patienten/-innen mit Migrationshintergrund: Situationsanalyse, Handlungsbedarf und Empfehlungen zu Massnahmen. Studie zuhanden der Sektion Migration und Gesundheit des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern, Interface Politikstudien Forschung Beratung und Institut für Hausarztmedizin und Community Care Luzern. **2016** (http://www.interface-politikstudien.ch/wp-content/uploads/2017/02/Be_Hausaerzte_Migration.pdf)
- **Essig S**, Steiner C, Kuehni CE, Weber H, Kiss A. Improving communication in adolescent cancer care: a multi-perspective study. **Pediatric Blood & Cancer**. **2016**;63(8):1423-30
- **Essig S**, Thomet C, Schwerzmann M. Transition bei chronischen Erkrankungen der Kindheit und Jugend. **Pädiatrie up2date**. **2016**;11(01),55-74
- Moser C, **Merlo C**, Zeller A. Klinische Forschung in der Hausarztpraxis. **Prim Hosp Care**. **2016**;16(17):319-322

Publizierte Abstracts:

- Baumann T, Munkhuu B, Chuluunbaatar B, Schmid R, **Essig S**. 4-year follow-up of ultrasound-based diagnosis and non-surgical treatment of developmental dysplasia of the hip in mongolia: a prospective cohort study. **Ultraschall in der Medizin-European Journal of Ultrasound**. **2016**;37(S01),SL3_2

- Schmid R, **Essig S**, Munkhuu B, Rechinnyam E, Baumann T. Adaptation of the Graf hip ultrasound system for a newborn DDH screening program in the humanitarian Swiss Mongolian Pediatric Project (SMOPP). **Ultraschall in der Medizin-European Journal of Ultrasound**. 2016;37(S01),SL3_3

9. Zusammenarbeit mit anderen Zentralschweizer Kantonen (Uri, OW, NW)

2016 wurde mit dem Kanton Obwalden wie schon mit dem Kanton Uri eine Vereinbarung abgeschlossen, welche Obwaldner Assistenzärzten eine Teilnahme am Luzerner Curriculum Hausarztmedizin ermöglicht. Mit dem Kanton Nidwalden steht eine entsprechende Vereinbarung vor der Unterzeichnung.

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Uri wurden die Vorbereitungen für ein innovatives Projekt zur Interprofessionalität weiterentwickelt. Das Projektteam besteht aus dem IHAM&CC (Leitung), Frau Prof. Irene Bischofberger (Kalaidos Fachhochschule) und Dr. Beat Sottas (sottas formative works). Konkret geht es um die Einführung einer neuen Berufsgruppe - der sogenannten Nurse Practitioners (NP) oder Advanced Nurse Practitioners (Pflegeexpertinnen mit Masterabschluss) - in der Grundversorgung. Der Einsatz dieser NP erfolgt dabei in enger Zusammenarbeit mit lokalen Hausärzten. Zum einen konnte 2016 eine Finanzierungszusage der CSS sowie einer Ärzteorganisation (AG) erwirkt werden, zum anderen eine qualifizierte NP mit bisheriger Anstellung am Kantonsspital Uri gewonnen werden. Die Rekrutierung geeigneter Hausarztpraxen hat sich konkretisiert. Anvisierter Projektbeginn wäre Juli 2017.

10. Langfristige Finanzierung und Entwicklung des Instituts

Es wurde eine neue Vereinbarung mit dem Kanton zur langfristigen finanziellen Sicherung des Instituts über die nächsten 4 Jahre ausgearbeitet. Das Institut erhält ab 2017 vom Kanton jährlich CHF 400'000 zur Finanzierung des Institutsbetriebes, die Kostenbeteiligung des Kantons für Praxisassistenzen und Curricula beträgt ab 2017 definitiv CHF 700'000. Im Sinne einer Anschub- und Unterstützungsfinanzierung erhält das Institut über 4 Jahre zusätzlich 100'000 Franken aus dem Lotteriefonds. Die Unterzeichnung durch den Regierungsrat musste aber bedingt durch den budgetlosen Zustand des Kantons bis zur Abstimmung im Mai 2017 hinausgezögert werden.

Die Integration des IHAM&CC in die Universität Luzern ist für die langfristige (akademische) Zukunft des Instituts essentiell. In welcher juristischen und organisatorischen Form der Anschluss an die Universität erfolgen wird, ist derzeit noch offen. Die universitäre Zukunft des Instituts ist eng mit jener der Gesundheitswissenschaften und deren Cluster-Partner verbunden. Zukunftsweisend für unser Institut ist auch die 2016 beschlossene Realisierung eines Joint-Masters Humanmedizin mit der Universität Zürich.

11. Joint Master Humanmedizin der Universitäten Luzern und Zürich

Der Bund bzw. Hochschulrat hat am 18. November 2016 die Projekte für zusätzliche Abschlüsse in Humanmedizin bewilligt. Darunter ist auch der gemeinsame Masterstudiengang Medizin (Joint Master of Medicine) der Universitäten Zürich und Luzern, für welchen ein Bundesbeitrag von rund 7 Millionen Franken vorgesehen ist. Insgesamt unterstützt der Bund die eingereichten Projekte mit 100 Millionen Franken. Das IHAM&CC ist mit CM und allen weiteren Kooperationspartnern der Universität Luzern in der Arbeitsgruppe vertreten, welche nun das

Programm über die nächsten Jahre konkretisieren muss. Die ersten Bachelorstudenten des sog. Luzerner Tracks starten bereits im Herbst in Zürich und würden dann 2020 an die Universität Luzern wechseln. Die entsprechende Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Universitäten steht aktuell kurz vor der Unterzeichnung. Geplant sind 40 Studenten pro Jahr im Luzerner Track.

Die Aufgabe des IHAM&CC besteht nun darin, ein attraktives Curriculum Hausarztmedizin für die künftigen Joint Master Studenten zu entwickeln, dies in enger Absprache mit den involvierten Partnern (LUKS, IUPS, Hirsländenklinik St. Anna und Schweizerisches Paraplegikerzentrum). Federführend in der Entwicklung des Joint Master Programms ist die Universität Luzern in Absprache mit der Universität Zürich. Projektleiterin ist Frau Prof. Verena Briner.

Luzern, März 2017 – Ch. Merlo